

Zämmeliche
S̄erſtörung
Der Königl. Erb-Stadt
L I S S A
in Groß-Wohlent/

Den 29. Julii/ Anno 1707.

BERLIN/

Gedruckt bey Johann Lorenz/ 1708.

Trauriger Schau-Platz
Der tobenden Krieges-Flamme:
Wodurch die vormals ansehnliche Stadt
Lissa in Groß-Wohlen /
Nach und nach ausgezehret / und endlich schrecklich
verzehret worden,
Beschrieben von einem / aus Schrecken und Angst
Mit dieser traurigen Zeitung entkommenen
Flüchtling.

Die Stadt Lissa / eine Fierde von Groß-Wohlen / und Seminarium der Evangelischen Religion im ganzen Königreich / hatte sich von seinen im vorigen Schwedischen Kriegs A. 1656. den 28. Apr. erlittenen Brand und Zerstörung wieder erholet; für prangete mit zwei Catholischen/ einer Evangelisch Reformaten und einer Evangelisch-Lutherischen Kirchen/einem Reformaten Provincial-Gymnasio, vielen wolbebaneten Märkten und Gassen / mit ansehnlichen Bürgern und Einwohnern / mit Künsten und Manufacturen; und hat se mit dem Ende des vorigen Seculi gleichsam den Gipfel ihres Wohlstand erreicht. Der unglückliche in Sieffland angefangene Krieg aber der eine Zeitlang in der Ferne geführet worden / zog sich nach der Zeit immer näher / bis Groß-Wohlen das Theatrum Belli war den / da in unterschiedenen Tressen bei Pumiz / Fraustadt / Kalisch / viel Blut vergossen. Es hat zwar die ganze Groß-Wohlnische Provinz durch diese Uerunen viel ausgestanden/ am härtesten aber hat es Lissa betroffen/ welches schon von A. 1702. herohne Unterlass die schweren Plagen des Krieges müssen fühlen/ da Contributiones / Einquartierungen / militairische Executions, und dergleichen / stets während einander gefolget; und die bedrängte Lissuer fast diese ganze Zeit in Angst / Furcht und mißlichen Flüchten gebracht: Bis das 1707. Jahr/ die härtesten Plagen mit sich gebracht / welche die so lang gedingste Stadt doch nicht überstehen können/ sondern unter denselben hat erliegen müssen.

Im Monat Februario. Martio. Aprili. Famen allerhand schreckende Gerüchte von herannahung der Moscovitischen Truppen; Ob selbe nun wol anfänglich zweifelhaft waren/ sahe man doch endlich den Ernst/ als Thro Excellence der Hr. General August Friederich von Hahn/ so mit einem starken Corpo bei Kalisch stand / in etlichen Universalen Ansorderung an Lissa that / wegen Proviants und Contribution, mit begefügter Dräzung / wo man sich hierzu nicht versteben würde / Lissa und die darzu gehörige Uerter mit Feuer und Schwerdt zu verwüsten. Dieses nun verursachte nicht nur bei den sämtlichen Einwohnern eine ungemeine Be- fügung.

Kürzung / und Flüchten / sondern der Magistrat gieng auch zu Rath / wie das gedreute Unglück abzuwenden ware ; und wurden einige Deputirte nach Polisch gesandt / wohin sie waren gefordert worden ; die aber / ohne den Herren General anzutreffen / zurück kamen. Dieser hatte sich schon weiter gerückt / und nachmals gar bis Warschau geogen ; und hier durch war man in Erf. so wieder ganz sicher worden. Als man sich aber nichts Böses befürchte / so kam

Den 15. Jul. ein Billet von dem Herrn Obersten Schulz / darin er verlangte daß man vor verfus dreyer Tage bei ihm seyn / und wegen der Contribution sich mit ihm abfinden sollte : Wiedrigens falls man die schärfste Execution solte vermutend seyn. Dieses Billet war schon zwey Tage unterwegs gewesen / und waren also / als es ankam / von dem gesuchten Termine schon zwey Tage verflossen. Der Magistrat gieng gleich hierüber mit der Bürgerschaft zu Rath / und wurden noch diezen Abend 2. Bürger an den Hn. Obersten abgeordnet. Diese aber waren nicht weit kommen / so begegnete ihnen schon die zur Execution aus geschickte Wartben / und kam

Den 16. Jul. war Sonnabends / morgens um 9. Uhr ohngefähr so. Manns starck / unvermuthet in die Stadt hinein ; Es war ein von Pohlen / Litschauern / Moscovitern / Kosacken / Kalmücken / Deutschen / vermischt Volk. Sie kamen zu allen Thoren herein / welche sie bald besetzet / vor jedem Thor blieb auch noch ein ziemlicher Trupp stehen. Die Feldwachen waren gleichfalls aus gestellt : Und so war die Stadt rings umher umschlossen / das niemand weder aus noch ein konte. Der hr. Oberste / der das Commando hatte / hies Basil Michaelowicz Agarew / ein gebohrner Moscoviter ; Der Pohlinische hr. Regimentarius Niesabitowski. Der hr. Commissarius Trzinski. Eben diesen Tag wölkten sich erst die meisten Einher auf die Flucht begeben : Über ihrer viel wurden von dieser Vorbereitung unterwegs angetroffen und beraubet. Die der Stadt noch nahe waren / wurden wieder herein gesaget / und die Retirade war zu langsam. So bald diese Leute in die Stadt kamen / zerstreuten sie sich auf alle Gassen / und gieng das plündern an ; da indeß der hr. Oberste eine Anforderung hat von 30000. sp. Rthlr. welche in etlichen Stunden liegen solten / oder es sollte alles in die Lüche gelegert werden. Das war die Forderung / und die Execution des plünderns war zugleich da / welches wärte diesen ganzen Tag / die ganze Nacht / und den folgenden halben Tag / da niemands geschont wurde. Hier war nun das Jammer-Ge schrey unbeschreiblich / alle Gassen waren angefüllt mit Klagen und Schreien. Einige suchten sich in den Gärten und andern Winckeln zu verbergen / aber es war nirgends keine Sicherheit ; Andere suchten / weil die Thore besetzt / über den Wall zu entkommen / kamen aber vor der Stadt in neue und grössere Gefahr / von welcher niemand an keinen Ort befreyet war. Ihrer sehr wenige hatten das Glück / durch Un- und Irrwege zu entkommen / wiewol es mit ihnen so war / wie es mit denen in Gefahr des Schiffbruchs sependen Schiffen zugeschehen pfleget / nemlich daß sie alles was sie um sich hatten / kostbare Kleider / und andere Sachen wegwerfeten / und desto leichter und geschwindler dem Unglück zu entrinnen. Bey diesen Drangsalen war man doch bemühet zu accordiren / und Geld aufz. bringen : Und der hr. Oberste ließ endlich (weil die Juden ins besondere vor sich accordirten / und also ihre Contribution nicht in die gemeine Rechnung der Stadt kam) nach grossem und langen Bitten so viel nach / daß es bis 7500. sp. Rthlr. kam / wo zu er aber die heftigste Dräuung setzte / daß wo diese Summa nicht unverzüglich liegen würde / Ordre zu brennen ergeben solte. Weil aber solch Geld gleich hinzulegen unmöglich war / so wurden bald / war Nachmittages um 3. Uhr / vor dem so gerandten Frankstädtischen Thor 19. Windmühlen angesindet / welche auch in einer Stunde in der Aschen lagen. War nun vor der Jammer gräß / so hub sich doch jetzt das Wehklagen erst recht an / weil man beforgte / daß dis der Anfang des Brennens wäre / womit der ganzen Stadt gedreuet würde. Die Menschen wundten ihre Hände / das ängstliche Geschrey stieg auf gen Himmel / es war ein Tag der Trübsahl / und war nirgends nichts zu hören / als Heulen und Klagen. Die welche sich bisher in finstern Kam mern verborgen gehalten hatten / kamen nun heraus / und ließen mit Haussen zur Stadt hin aus / nur ihr Leben zu erretten. Betrübte Mutter trugen auf den Armen / und führten an den Händen ihre Kinder mit tränenden Augen / um sie aus dem zubeforgenden Feuer zurückzulassen. Über es gieng ihnen als wenn einer vor dem Löwen stöbe / und es begegnete ihm ein Bar / sie verspielten in den Vorstädten und auf den Feldern in die Hände der unbarthertigen Kalmücken / von wel chen

ghen die ganze Stadt und alle Felder stets unritten wurden / und von diesen wurden sie heraußfend ausgezogen / geschlagen / gebunden / und auf alle Weise gequält / theil's erwürget. Endlich fiel die Nacht ein / die unter gleichen Schrecken und unzchlichen Feindseligkeiten verbracht worden / auch des plünderns noch kein Ende war. Bey füller Nacht gegen den Morgen machten sich viele aus Lissa auf / und versuchten ob sie sicher durchkommen konten ; und es gelung auch manchen / daß ihrer etliche hundert auf diese Weise davon kamen / ehe das helle Tages Licht sie den Augen der Verbrauber konte entdecken.

Den 17. Juli / war der heilige Sonntag / Morgens / wurde dem Hn. Obersten vorgestellt / wie willig man wäre alles zu geben was man hätte / und weil es unmöglich war / das Geforderie auf einmal alles auf zu bringen / offerierte man so viel bejammen war / welches mit grosser Mühe meist in der Nachbarschaft gesammelt / und unter Convoy einger. Kalmücken von dannen abgeholet war / das übrige versprach man aufs ehesten zu senden. Der Hr. Oberste acceptirte solches endlich / und befahl zu geben was da wäre / auf den Rest wolte er warten bis Mittwoch / und als denn bey dessen Aufführung / einen vollkommenen Quit geben / daß man nichts weiter wün de zu beforgen haben. Also wurde die kleinste Helfsfe gezahlet / und der Hr. Oberste mit 300. Ducaten / der Hr. Regimentarius, Hr. Commissarius, wie auch die übrigen Officies nach Proportion beschenket / Worauf gegen 12. Uhr die ganze Parthen abzog ; So doch / daß dabey viele und grobe Excesse , Plündierung der Häuser / und Beraubung der Menschen / in und vor der Stadt vorgingen. Endlich ritten sie alle davon / da ein jeder sein Pferd mit vielen geplünderten Sut bepackt hatte / und eins / zwey auch mehr genommene Pferde mit sich führte. Einige w im Lager es geschen / haben berichtet / daß diese Kalmücken hernach ihre erbeutete Kleider auf ihre Schultern gehangen / und so als mit herrlichen Sieges- Zeichen ins Lager eingezogen. Geissel hatte der Hr. Oberste zwar verlanget / fragte aber bey dem Abzuge nicht darnach / also blieben sie hier. Viemal doch zwey Männer gebunden mit genommen worden / die bey dem Abmarsch ihnen zu nahe kommen waren : Sie wurden aber nachmahl's wieder losgelassen. Von Lissa wendeten sie sich gegen die Stadt Reysen / welche sie bald anzündeten. Ein gleiches thaten sie mit den Dörfern / Klode / Mörtschen / Ponfomo / welche auf ihrer Marsch-Route lagen / und die man nach einander noch diesen Tag im Rauch aufgehen sahe.

So bald diese Parthen von Lissa weg / gieng das Volk aus Lissa mit Haussen davon / und war nach so grosser ausgestandener Angst die Sicherheit desto angenehmer : Derer sich auch jeder bedientete / zum wenigsten sicher in das friedliche Schlesien zu kommen / und von dem ausgestandenen Ungemach etwas zu verblasen.

Den 20. Juli / wurden zwey Lissische Deputirte mit einem Theil des accordirten Geldes nach Idum abgesegnet / also der Hr. Oberste Schulz sich befund ; Er nahm das Geld ab ; war aber damit nicht zufrieden / daß der Hr. Michaelowicz auf so wenigest traktirt hätte ; Zu gleich war er mit vergnügt / daß man nicht vornehmtere Leute an ihn geschickt ; Verlangte demnach / man solte ansehlichere Personen abordnen / und ertheilte hierauf in Moscoviticher Sprache einen Paß. Ubriges war sein Befehl / unverzüglich noch 2000. sp. Rthlr. zusenden / damit die Contribution, 10000 sp. Nehlr. vollmachte : Vor sich verlangte er auch 1000. Ducaten zu Discretion / die Lissner als grobe Leute schelten / die nicht verstanden / daß man vor ihm nicht ohne Discretion erscheinen dörfste : Man schickte hierauf zwey andere Bürger mit dem Gelde / was von dem vorigen restirete : Diese aber behielt er dar / und ließ sie nicht wieder zurück. Dies verursachte nun grosse Bestürzung / und wußte man nicht / was man sich weiter zu verleben / da der einmahl's gemachte Accord nicht gehalten / und die mit Geld ins Lager geschickte nicht wieder zurück gelassen wurden. Doch war man erstaunt bemühet / den Hn. Obersten Schulz auch in seiner neuen Prætentiam zu vergnügen / und der Hr. Oberste versprach auch der Stadt und den flüchtigen Bürgern alle Sicherheit / darüber aber tag-täglich gehandelt worden.

Den 23. Juli / fiel eine Parthen in Lissa ein / von welcher ein Theil bey Saborowa einen Städtchen eine viertel Meile von Lissa stehen blieben ; die Officiers davon wiederholten die neulich vom Hn. Obersten Schulz gehauene neue Ansforderung / begehrten dabei zugleich eine grosse Menge von Satteln / Pistolen / Stießlen / Wein / Zwiefer / Baumöl / und hunderterley andres Sachen

Sachen: Mit der Bedrohung / wo bis nicht alles Morgen würde geließert werden / schwollen sie erst das Getreide rund um die Stadt her ruiniren / als dann mit Feuer alles verheeren. Hier waren nun die wenige in Lissa überbliebene in unbeschreiblicher Angst ; sie wurden jämmerlich geschlagen / gebunden / mishandelt ; sie solten viel herschaffen / und es war nichts vorhanden. Proviant sollte zugeführt werden / aber es war wenig Vorrath mehr dar; Und kein Pferd in der ganzen Stadt selbiges zuführen. Und mussten sich endlich die Bürger selbst an einen Karren spannen / und ihnen Brot / Fleisch / Bier ic. bis Saborowa zuführen. Gegen Abend wurden alle Bürger derer etwas noch zwanzig / wie das Vieh zusammen getrieben / und ihnen angedeutet / sie solten mit ins Lager ; welches doch vor dis mahl noch unterblieb ; Und diese Parthen kehrte wieder zurück bis Neissen / wo der hr. Oberste Schulz mit seinem Corps jetzt stand.

Den 24. Juli / kam der hr. Oberste Schulz mit seinen Leuten selbst / und lagerte sich erßlich bey Saborowa ; Hernach gieng er bis an das Städlein Schweißle / auf die andere Seite der Stadt Lissa/willens einige Leute des hn. Smigelski in Priment außzusuchen. Die Kalmücken aber ließen im vorbei gehen Lissa nicht unbeschützt / und handthiereten da so wie gestern. Man bemühte sich in zwischen der schwerei. Anforderung genug zu thun / und wurden

Den 25. Juli / 1000. sp. Rthlr. und 900. Ducaten / etliche Fässer Wein / eine Menge allerhand Gewürzins Lager gefandt / mit demütiger Bitte der hr. Oberste wollte hiermit / was mit der schwierigen Mühe zusammen gebracht / zufrieden seyn / und Commiseration mit der euerst bedrängten Stadt haben. Es wurde zwar angenommen / und noch 200. Rthlr. nachgelassen / aber mit dem zugesetzten härtesten und ungestümmesten Befehl / daß der Rest des geforderten bald völlig müßt erleget werden : Der hr. Commissarius forderte vor sich auch noch 100. sp. Rthlr. im gleichen Wein / Pulver / und viel andere Sachen. Da dis im Lager passirte / kam wieder eine Parthen von 50. Mann nach Lissa / welche schreckliche Excesse beging. Der Commandirende Officier forderte alle Bürger zusammen / und wollte sie mit ins Lager nehmen. Einer aber von diesen Bürgern stellte dem Officier vor / wann sie alle Bürger würden wegnehmen / so würde ins kü stige niemand seyn / der ihnen nach Erforderung würde Proviant anschaffen können. Worauf der Officier sechs aus ihnen / die er sich auszulegen / mit nahm / die übrigen zeichnete er sich alle mit Mahnen auf ; Ein Kalmuck stieg auch einen kleinen Knaben von 11. Jahren auf / und nahm ihn auf seinem Pferde mit. Den Mitgenommenen wurde sehr übel mit gefahren / sie wurden mit Händen bedrängt / und auf mancherlehen Weise geängstet. Es wurde dann die euerste Mühe angewandt / das noch Prætendirete irgendwo in Schlesien auf zunehmen. Und als es endlich aufgebracht war / wurde

Den 27. Juli / ein Expressler ins Lager gesandt / von dem hn. Obersten Schulz Befehl einguholen / wo das Geld solte eingeließert werden / und um Convoy zu bitten / damit es sicher fahre überbracht werden. Der Botte kam

Den 28. Juli / früh wiede / mit dieser Antwort / keine Convoy würde nicht geschicket werden : Das Geld aber solte doch diesen Tag noch auf den Mittag da seyn : Widrig / insfalls noch hente Nachmittage Execution solte geschickt werden / die heute alle Mühlen / und Morgen die ganze Stadt in die Asche legen solte. Hieben wurden wieder von neuen gefordert / Sattel / Stießeln / Pulffer / Wein / und viel andere Sachen : Ob nur dis zwar selzame Gedanken verursachte / da solche Conditiones vorgeschrieben wurden / die unmöglich so stricte Konten erfüllt werden : So hoffte man doch / wenn das Prætendirete nur würde erleget werden / so bald es möglich wäre / so würde auch die Stadt von aller fernern Gefahr befreiet seyn ; Absonderlich / da der hr. Oberste zu unterschieden mahnen versprochen hatte / wenn nur die völlige Summa liegen würde / so solte die Stadt völlige Sicherheit haben / und wollte er einen solchen Nut gebeten / daß sie von der ganzen Moscovitischen Armee keinen Anstoß mehr haben solte. Deswegen beschleunigte man die Übersendung / und wurde so wol das Geld als die andere Sachen noch Vormitta abgeführt. Als die mit dem Gelde abgeschickte nicht weit mehr vom Lager waren / begleitete ihnen eine starke Parthen und man erfuhr hernach / daß es eben diese gewesen / welche Lissa zu verbrennen / noch dienen Tag aus commandiret worden. Der Partisan fragte sie wer sie wären und wo sie hin wolten ? Es wurde geantwortet / sie wären Abgeordnete der Stadt Lissa / und

und brachten den Rest der Contribution, nebst andern Sachen zur discretion des Ht. Obersten Schulzes und seiner Officiers. Hierauf stand die Parthey still: Und nachdem die Officiers sich kürzlich zusammen unterredet / sandten sie eine mit den Lissischen Deputirten an den Hr. Obersten Schulz; welche so bald sie zum Hr. Obersten kamen / ihm insgeheim etwas sageten. Worauf er zu erst die Lissischen Bürger fragte / was sie brächten. Und nach geschehener Überlieferung des Geldes zu ihm sagte: Es ist alles gut: auch seinen Bedienten befahl: Gebet den Lissinern eine Flasche Wein. Hierauf wandte er sich zu denen/ die von der Parthen zurück gekandt waren/ ihnen wie man aus dem Ausgang gesehen/ gleichwohl anbefehlende / daß sie die gegebene Ordre solten vollziehen. Und so eyleten sie weg/ und scheten ihren Weg nach Lissa fort.

Der folgende 29. Jul. ein Freitag / war der Tag der Angst / und der Zerstörung: Der Tag an welchen der Jammer vollkommen worden / denn wir bisher noch nicht so heftig erfahren / und da alles Unglück auf einmal mit haussen kommen / das wir bisher nur Stückweich empfunden: Ein Tag / da der Unfall uns ereydet / dem wird durch so manche Flucht / vergebens gesucht zu entfliehen: Ein Tag der das liebliche ansehen der schönen Stadt / so plötzlich verwandelt in den schrecklichen Gruel der Verwüstung. Des Morgens um halb 6. Uhr sel vor gedachte Parthen in Lissa ein / umringete so gleich die Stadt / besetzte alle Thore / und machte alles fertig zu der lieben Stadt gänzlichen Zerstörung. Es waren bey 1000. Mann / ein von unterschiedenen Völkern vermischter Haufe / die doch alle übereinstimmeten in dem Vorfall Lissa zu zerstören. In der Stadt befund sich eine ziemliche Anzahl Bürger und Juwohner / und waren noch diesen Morgen ihrer viel hundert unterwegs auch hinein zu kommen: Die aber nahe an der Stadt den Tumult drinnen vernommen / und eifrig zurück gefehret. Der commandierende Officier ritt so gleich auf den Markt / ließ den Stadt-Diener / den er da antraff / greissen / und fragte nach dem Bürgermeister. Als geantwortet wurde / er wäre nicht zu jagen: Fragte er mit großem Ungeium / wo denn die Bürger waren? Als er derer wenige antraff / (denn auch die si in der Stadt zu gegen waren / suchten sich wo sie konten aufs beste zu bergen) wird er sehr erbittert / ließ den Stadt-Diener jämmerlich schlagen / und sagte / sie hätten ja im Lager Nachricht gehabt / daß die Helfste der Bürger wieder in Lissa wäre? Deswegen wolte er wissen / wo sie sich verborgen hätten. Er mußmaste denn / daß sie sich in den Kirchen verborgen hielten / forderte demnach die Schlüssel / und da in deren Ermangelung man mit Gewalt die Kirchen erbrochen / fanden sie doch niemanden drinnen. Unter diesen hatten sich die Soldaten durch die ganze Stadt nun plündern ausgebreitet / und wurden allenthalben in Häusern / Gewölbern / gar auch Gottes-Häusern / die Thüren mit Arten zerstossen / und alles was nur zu finden war / geraubt. Der Officier, der mit seinen Leuten sich auf dem Markt einquartirt hatte / wolte bewirthet und traktirt seyn. Es wurde ihm vorgetragen was zu handen war / und schelte es wenigstens nicht an Brot / und Bier / welches jedem Soldaten gereicht wurde / der es nur verlangte. In zwischen wurde schon einige Meldung gehabt / daß die Stadt solte angezündet werden. Der Stadt-Diener dieses hörende / baß demuthig / dieckende Stadt mit dem Brände zu verschonen / mit Vorstellung / daß sie ja von hier Proviant zu ihrem Unterhalt haben könnten. Es wurde ihnen auch der Vorrath gezeigt / der bey sammen war / damit auf benötigten Fall die einfallende Truppen etwas finden möchten. Solches war von 50. Scheffeln / schon gebacken Brot: 400. Scheffel Mehl: 60. Tonnen Bier: und war mehr als noch einmal so viel hin und her in den Kellern. Indes währete das Plündern immerfort / und war kein Winckel in der Stadt / der nicht wäre durchsuchet worden. Die Menschen / die in den Häusern angetroffen wurden / wurden beraubt / unarmherzig geschlagen / und ausgezogen. Weibes Bilder / von Christen und Juden / aufgesucht / und öffentlich schrecklich geschändet: Auch Magdlein / die noch nicht 12. Jahr alt / also bis auf den Tod zu gerichtet. Der Jammer war sehr groß / in welchen die Stadt nun gerathen war. Es wird aber bald noch grösser / da gegen 11. Uhr / nach dem das Plündern 5. Stunden gewähret / Ordre ergieng die Stadt anzuzünden. Es wird zwar selbst unter den Soldaten / ein heftiger Wort-Streit bey Stellung dieser Ordre gehöret / so daß man draus gertheilet / es sey nicht ein allgemeiner

meiner Concess zu Verbrennung der Stadt gewesen: Doch wurde unverzüglich der Uf Fang mit dem brennen gemacht / und zu erst die Mühlen / darnach die Stadt rings umher an allen Ecken angesteckt und verbrennet. Zu d'sem Ende ritten etliche 100. durch die Stadt von einer Gasse zur andern / und hatten ihre besondere bereitete Feuer-Werke, und so genannte Kleb-Feuer: Die waren anzusehen als mittelmäßige von Schwefel und dergleichen feurigen Sachen ausgewürckte Kugeln / mit einem vorbergehenden kurzen Halse / welcher angezündet und also dieses brennende Feuer-Werk an die Häuser angeworfen wird / da es kleben blieb / und daher sich fast in einem Augenblick ganze Häuser entzündet. Auf diese weise wurden meist alle Gassen / und auf jeder Gasse je das dritte oder vierte Haus angezündet / so das in sehr kurzer Zeit die ganze Stadt in vollen Flammen gestanden. Wie schrecklich dieser Brand gewesen / kan mit der Feder nicht vollkommen beschrieben werden: Und kan auch niemand sich denselben so grausam vorstellen / als er mit Augen anzusehen gewesen. Die ganze Stadt stand auf einmahl im Feuer: Und kan kein Vesuvius so grausame Flammen ausspeien / als die in die Wölken aufsteigende Flammen der Stadt Lissa gewesen. Das prasseln des Feuers / das sausen der vom Winde bewegten Gluth / das Knallen der einfallenden Häuser/absonderlich der herunterstürzenden Glocken und Thüre / war so entzücklich / das bis aufs eine halbe Meile die Erde davon erschüttert. Die Hölle war so heftig / das auch die dichtesten Gemäuer / auch grosse weit von Häusern stehende Mühl-Steine / und Steine mitten auf den breitesten Gassen zerprungen / und nachmals mit Fingern zu Sande konten zerrieben werden. Das Holzwerk an den Brunnern / die über 12. Ellen tief gewesen / brennte bis an das Wasser ans. Die dickesten Balken so mit in dem Gemäuer vermanret gewesen / wurden auch so weit sie in der Mauer gesetckt / zu Asche: Pfäler / die über eine Elle tief in die Erde eingegraben / verbrannten auch unter der Erde / so tief sie in derselben standen. Die schönen Gärte / so in und um die Stadt waren / brennen gänzlich weg / das nichts als etliche abgebrannte Stämme von den dicksten Bäumen stehen bleiben. Währendem dicens Brande kam der Herr Oberste Schulz selbst mit 1000. Pferden bis nahe an die Stadt: Legte sich bei einer abgebrannten Mühle auf das grüne Gras nieder / und sahe dem Brande zu. Solcher entzückliche Brand währte doch nur 4. Stunden. In welcher kurzen Zeit die ganze große und schöne Stadt / außer dem Kostmischen Thor / und wenig Häusern / zu einem jämmerlichen Steinhaufen worden. Die letzte Stunde / welche die Kirch und Rahl-Uhr geschlagen / war XII. sie hatte gleich wohl erfüllt das Maaf ihrer Stunden / vieleicht zur Erinnerung / das auch die Stadt erfüllt das Maaf der Stunden / welches nun so schwer heimgesucht worden. Es ist hiebei anmerkens wüdig / das da auf dem ganzen Markt sonst nicht ein Stücklein Holz gefunden worden / doch an der so genannten Staub-Säulen die frischen Ratten / so zum Schrecken der Uelthäuser / und Zeichen der Gerechtigkeit / alzzeit da zu hängen pflegten / ganz unverschret geblieben / obgleich dichte dabei ander Holzwerk verbranet; Ohn zweifel zum Zeugnis / das Gott seine Ratten / womit er uns züchtigt / noch nicht ins Feuer geworfen / oder das dieser Ort noch ferner seyn werde ein Ort wo Gerechtigkeit gehabt wird. Gegen Abend war die ganze Stadt / auch von weiten über 2. Meilen / als ein glühender Aschen-Haufen angesehen / und hat das Feuer hin und her noch viel Wochen geglimmet: Ja es ist an einem Ort nach 12. Wochen / da man den Schutt gerühret / noch Feuer her vor gebrochen.

Als mit dem brennen der Uf Fang gemacht wurde / kamen die Menschen aus den Winkel / in welchen sie sich verkrochen/hervor / aus Furcht in der Flamme mit umzukommen. Sie verfielen aber also in die Hände der unbarmherzigen Zerstörer / die in der schon brennenden Stadt noch allezeit umherritten / und mit ihren Waffen viel elende Leute bis aufs den Tod verwundet / auch einige getötet. Einige suchten sich in den Gärten unter dicken Sträuchern zu verbergen / wurden aber allenthalben herzu gezogen / und elendiglich zerstochen / nach dem sie zuvor alles des ihrigen verloren. Einige waren in der Stadt geblieben / absonderlich Kranken / und hatten gemeinet in Kellern und Gewölbern sich zu erhalten; Über diese verbrannten im Feuer / und erstickten im Rauch und Dampf / und kamen erbärmlich ums Leben. Andere wurden in den Stadt-Graben gejaget / darinnen sie jämmerlich erossen. Und die ewig hier und

Dort aus der Stadt durch den Graben durchkommen / wurden auf dem Felde gegrissen / nackt ausgezogen / geschlagen / verwundet : Beyderley Geschlecht so nackt / als das Vieh / auf dem Felde getrieben ; Weibs-Personen schreckliche Gewalt angethan / nach dem auch einige zuvor an die Bäume gebunden / einige mit den Füßen an den Bäumen voran aufgehängt worden. Und wer kan den unbeschreiblichen Jammer vor Wehmuth und Entsezen gennungs ausdrücken ? Hier war es ein Glück vor die welche / ob gleich nackt und bloß / ihr Leben zu einer Freude davon bringen können. Und so kamen diese geplagte und elende Flüchtlings ganz nackt in Tschirna / Craischen / und andern Schlesischen Gränz-Dörtern an / da einige viel Tage in Frost und Blöße in den Wäldern liegen bleiben / weil sie vor Mattigkeit nicht weiter kommen können und auch manche in solchen Jammer verschmachtet :

Mit einsfallenden Abend gieng die Partheyen / nach dem sie alle Moscovitische Dräunungen an der armen Stadt Lissa erfüllt / zu rück / ein so betrübtes und ewiges Denkmal hinter sich lassende.

Folgende Tage giengen viele Lissner in ihre nu verwüstete Vater-Stadt / selbe in ihrem Ruin zu sehen : Wienol unter grosser Furcht / denn der Weg dahin niemals sicher war.

Den 2. Augusti wurd auf dem noch hin und her glimmuenden Stein- und Aschen-Haussen der zerstörten Evangelisch-Reformirten Kirche von einem Reformirten Prediger ein Gebet gehalten / unter häufigem Schreien und Thranen der wenigen Umeisenden / die sie vergossen / das werthe Haus der Ehren Gottes nun zu sehen in einer so schrecklichen Verwüstung.

Lissa war nun schon unter Asche und Steinhaussen vergraben ; Konte aber des Rechts der begrabenen / der Ruhe / nicht genießen / daen die Moscowitischen Partheyen streifeten öfters in der lichten Gegend herumb / und vergaessen nicht im vorübergehen den elenden Steinhaussen zu besuchen / und die Leute / deren sich täglich unterschieden in Lissa wieder einfunden / um auf ihren abgebrannten Stellen noch einige von dem Brände übrige reliquien zu suchen / auf mancherley weise zu quälen.

Solches geschah d. 3. Augusti, it. d. 5. 8. 10. 11. ic. absonderlich aber d. 30. August. Eben diefe Tag waren die zerstörten Lissner etwas häufiger in ihrer Brand-Stadt können : Und zu ihrem Unglück kam eben damals von einer vorbey marschirenden Partheyen ein Theil auch herein / welche grausam mit den Leuten verfahren. Sie r̄tten die ganze Stadt auf und nieder : Plünderten die elliche noch stehende Häuser : Heraubeten die Menschen / und jogen sie auf ihren Brandstätten aus : Schändeten Weibes-Personen / und fehlte es an keinem Muthwillen / den sie in der zerstörten Stadt nicht gelübet : welches Verfahren bis 3. Stunden gewähret. Welche hier davon kamen / mussten doch ihre Kleydung in den Händen der Kalmücken lassen / und schätzten sich glücklich / das sie / obgleich von allem entblößet / gleichwol ihr bekümmeretes Leben davon bringen können.

So war des Elendes lender alzwiel / welches die geplagte Stadt erduldet : Als wenn dieses aber noch nicht genug / so wurden einige / absonderlich Luchmacher / unter welchen auch der im Namen der Stadt mit Gelde ins Lager abgeschickte Deputirte, mit in die Gefangenschaft weggeschleppt / und aller demuthigen bittlichen Vorstellungen ungeachtet nach Moscou verschendet : Derer Gott wolle ein Beichtmeier seyn.

Die übrige Innwohner aus Lissa sind nun in einer elenden Zerstreuung / und haben nichts lebenshaltendes. Sie gehen herum in der Irre / und sehen ihres Elends kein Ende da der Ort ihres Aufenthalts ein so trauriges Ende gehabt hat. Sie bitten aber demütig alle Christen / denen dieses vorkommen wird / ihren Jammer mitleidig anzusehen / auch zu Erbauung ihrer Stadt / Gotteshäuser und Schulen / eine mildthärtige Steuer mit beizutragen / dessen Gott ein reicher

Bergeler seyn wird.

